

Verein für
*Kinder- und
Jugendhilfe*
Arnsberg e.V.

Konzept und Leistungsbeschreibung



Wohngruppe Sechskant

Hochstraße 23

59759 Arnsberg

Träger:

Verein für Kinder- und Jugendhilfe Arnsberg e.V.

Marktstraße 59, 59759 Arnsberg

Tel.: 02932 / 3 72 30

Fax: 02932 / 3 74 67

Präambel

Unser Verein ist seit 1981 als anerkannter Jugendhilfeträger tätig. Im Laufe der Jahre haben wir unsere Angebote stets weiterentwickelt. Bedarfsgerechte Gestaltung unserer Leistungen und eine kontinuierliche Qualitätssicherung sind für uns selbstverständlich. Derzeit bieten wir diverse Arbeitsfelder, in denen es sich circa 140 Mitarbeiter*innen zur Aufgabe gemacht haben, Kinder und ihre Familien zu unterstützen. Unsere Teams der flexiblen ambulanten Beratung, der ambulanten Diagnostik, der (Westfälischen und STEPPKE) Pflegefamilien, der Bereitschaftspflege und sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften sowie verschiedener stationärer und teilstationärer Gruppen sind inhaltlich und kollegial miteinander verbunden. Sie profitieren gegenseitig von ihrer Fachlichkeit und ihrem menschlichen Miteinander.

Durch unterschiedliche Professionen, z. B. Psycholog*innen, (Sozial-)Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Kindheitspädagog*innen, Heilpädagog*innen, Gesundheitsfachkräfte und Erzieher*innen, kann unser Verein diverse Akzente in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familiensystemen setzen. Die individuellen Bedarfe der Familiensysteme berücksichtigen wir und können mit vielfältigen, spezifischen Weiterbildungen (z. B. zertifizierte Kinderschutzfachkraft, systemische Beratung und/oder Therapie, Video-Home-Training, sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien) individuelle Unterstützungsangebote für Familien gestalten.

Leitbild

Drei wichtige Grundsätze und Haltungen bestimmen unsere Arbeit und unser Handeln seit Jahren.

Menschliche Beziehungen

Empathie und Wertschätzung sind wichtige Grundlagen in unserem Verständnis von menschlichen Beziehungen. Durch das Zulassen von positiver Kommunikation und konstruktiver Auseinandersetzung wird eine Basis des Vertrauens und der Zuverlässigkeit geschaffen.

Humor

Mit Humor wollen wir Atmosphäre schaffen und uns und andere begeistern. Wir nehmen uns selbst nicht zu ernst, sorgen in

kritischen Situationen für Entspannung, wollen Spaß an unserer Arbeit haben und lassen uns nicht unterkriegen. Humor ist für uns ein wichtiges Lebensgefühl und wirkt Wunder bei der Arbeit.

Lernfähigkeit

Wir akzeptieren nicht alles zu wissen, und nehmen es wahr, um es zu ändern. Wir sind in der Lage, eigene Schwächen zu erkennen. Wir wollen uns ständig entwickeln, durch Erfahrung, Fort- und Weiterbildung.

Zielgruppe

In unserer Wohngruppe Sechskant halten wir 6 Plätze für Kinder mit einem Aufnahmealter von 6 bis 14 Jahren bereit, deren Wohl in den eigenen Familien nicht oder derzeit nicht gewährleistet werden kann.

Dieser neue Lebensort ist vorrangig als Anschlussangebot und langfristiger Lebensmittelpunkt für Kinder aus der Diagnosegruppe Budenzauber konzipiert. Vom eher kurzfristigen und klärenden Aufenthalt in der Diagnosegruppe soll durch die Wohngruppen ein nahtloser Übergang in eine langfristige Unterbringung ermöglicht werden. Die sorgfältige und ausführlich dokumentierte diagnostische Arbeit ermöglicht ein intensives Kennenlernen der Kinder, gibt Antworten auf die oft besonderen Verhaltensweisen und zeigt geeignete Zukunftsperspektiven auf. Die Qualität der erfolgten Arbeit wird durch uns unmittelbar aufgegriffen und fortgeführt. Unsere Motivation liegt in dem zentralen Gedanken, Kindern Kontinuität und ein Zuhause zu bieten, bis sie überwiegend eigenverantwortlich leben können oder ihr Herkunftssystem so weit stabilisiert ist, um ihnen eine ausreichend gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Wir gehen davon aus, Fremdgefährdungstendenzen und massive Schädigungen, die für ein Gruppenleben in der Größenordnung und der Altersspanne rahmensprengend wären, auf Grund der zuvor erfolgten Diagnostik ausschließen zu können. Grundsätzlich vertreten wir die pädagogische Haltung, dass ein Kind nicht in ein fertiges und vorgegebenes Raster zu passen hat, sondern sich die Rahmenbedingungen am jeweiligen Kind zu orientieren haben. Unser pädagogisches und menschliches Handeln ist auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder

ausgerichtet, die auf Grund ihrer emotionalen Bedürftigkeit eine intensive pädagogische und therapeutische Begleitung mit sehr liebevollen und sehr klaren Strukturen benötigen.

Unser Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Bindungsstörungen, nicht adäquat stattgefundener Sozialisation, Mangelerfahrungen hinsichtlich der Befriedigung der Grundbedürfnisse, traumatisierte Kinder, Kinder mit einem sehr geringen Selbstwert, Kinder mit Ängsten, bereits entwickelten Tics und Kindern mit diversen Beziehungsabbrüchen.

Zielsetzung

Das wesentliche Ziel unserer Arbeit liegt darin, unsere Kinder gesund und glücklich in die Selbständigkeit zu begleiten. Jedes einzelne Kind ist als Individuum zu betrachten, das ganz individuelle Erziehung benötigt und individuell Grenzen erfahren sollte.

Das gelingt uns über

- eine sorgfältige Anamnese
- eine fundierte Diagnostik
- Bindungsangebote
- eine immer wieder aktualisierte Förderplanung
- ein Bezugsbetreuersystem basierend auf Zuneigung
- ein Hand-in-Hand-Arbeiten im Team
- eine hohe pädagogische und psychologische Fachlichkeit
- Kontinuität
- Belastbarkeit und Durchhaltevermögen
- individuelle Rahmenbedingungen
- Wertschätzung
- Einbeziehung familiärer und sozialer Bezüge
- Herzlichkeit
- Beteiligung
- Aushandlungsprozesse
- eine gute personelle Ausstattung

Und nicht zuletzt

- über einen humorvollen Umgang

Konkret bedeutet dies, wir setzen alles daran, unseren Kindern auf lange Sicht ein liebevolles, verlässliches Zuhause zu bieten.

Mit der Wohngruppe Sechskant bieten wir ein weiteres, gutes Folgeangebot zur Diagnosegruppe Budenzauber. Im Rahmen dieser Arbeit hat sich wiederholt gezeigt, dass auch mit der detaillierten Diagnostik eines multiprofessionellen Teams die Umsetzung der als entwicklungsförderlich herausgearbeiteten Schwerpunkte am neuen Lebensort schwierig zu gestalten ist. Mehrfach kam es vor, dass Kinder, die sich im Alltag und unter den fachlichen und liebevollen Rahmenbedingungen der Diagnosegruppe gut zurechtfinden, nach Auszug in eine Folgeeinrichtung Abbrüche erlebten und danach zum Teil zur Krisenintervention in die Diagnosegruppe zurückkehrten. Sinnvoller erscheint für diese Kinder demnach die fortlaufende Arbeit in den für sie schon bekannten Strukturen. Zunächst ähnlich eng begleitet wie in der Diagnosegruppe, langfristig und in kleinen Schritten hinführend zu mehr Offenheit und Selbstständigkeit.

Inhaltliche Gestaltung

Warum wir der Überzeugung sind, Kindern einen guten Lebensraum bieten zu können

Uns ist bewusst, dass Erziehung nur zielführend sein kann, wenn Bindung zwischen einem Kind und einem Erwachsenen entstanden ist. Darum halten wir es für die zentrale Aufgabe der Jugendhilfe, Kindern, die darauf angewiesen sind, mindestens eine geeignete Bindungsperson zur Verfügung zu stellen.

Wie wir das umsetzen

Unserem Verständnis nach kann es nicht in erster Linie um die Gruppenerziehenden gehen, die bei Einzug des Kindes zeitliche Kapazitäten haben. Vielmehr geht es darum, die Ergebnisse und Empfehlungen der zuvor erstellten Diagnostik mit dem neu gewonnenen Alltag in der Gruppe abzugleichen. Wir überprüfen, ob es Bindungspersonen aus dem Herkunftssystem gibt, die weiterhin mit Unterstützung eine zentrale Rolle für das Kind spielen. In Frage kämen Verwandte oder Bekannte, die mit dem Kind im intensiven Kontakt bleiben möchten und mit denen vor allem das Kind in Kontakt bleiben will. Wir prüfen, ob es Menschen gibt, die sich langfristige Patenschaften für ein Kind

vorstellen können, die bereit sind, Anteil am Leben eines Kindes zu nehmen und es bei wichtigen Ereignissen begleiten möchten.

In der ersten Zeit nach dem Einzug eines Kindes ist es die zentrale Aufgabe der Fachkräfte zu prüfen, was welches Kind an menschlicher und emotionaler Zuwendung braucht und wie das umzusetzen ist. Natürlich kann und sollten auch die Erzieher*innen der Gruppe tragende Rollen für die Kinder einnehmen. Wir werden uns um mindestens eine weitere geeignete Bindungsperson bemühen, die nicht im beruflichen Kontext mit dem Kind steht. So versuchen wir eine möglichst hohe Kontinuität zu erzielen.

Unsere Erfahrungswerte bestärken uns in dieser Haltung. So haben wir in den letzten drei Jahren, also mit Eröffnung der Wohngruppe Bloxberg, zwei von sieben Kindern Patenschaften ermöglicht. Diese zwei Kinder haben sehr reduziert, und für sie nicht zuverlässigen, Kontakt zu ihren Eltern. Sie profitieren ganz unterschiedlich von ihren Paten. Jedoch erleben beide eine hohe Verlässlichkeit bis hin zu Besuchswochenenden und auch kleinen Urlauben. Unsere Hoffnung liegt darin, dass diese Verbindungen über die Dauer der Jugendhilfe hinaus Bestand haben werden.

Das Ja oder Nein eines Kindes zu sich selbst und zu seinem Leben hängt vom wertschätzenden Umgang mit seiner Person ab. Darum braucht ein Kind liebevolle Erwachsene und mindestens einen, der sein Herz ohne Einschränkung öffnet. Gelingt uns dieses Vorhaben, kann Erziehung, wird Erziehung funktionieren.

**Familienarbeit
bzw. die
Einbeziehung für
das Kind wichtiger
Personen**

Seit Jahren bestimmt der systemische, ganzheitliche Ansatz unser Denken und Handeln. Uns anvertraute Kinder betrachten wir in der Komplexität ihrer sozialen Bezüge und ihrer Erfahrungen. Unsere Mitarbeiter*innen zeichnen sich besonders durch ihre wertschätzende Haltung aus. Sie sind die Fachkräfte im Umgang mit Bezugs- und Bindungspersonen der Kinder. Mit ihren Kompetenzen können sie aktivieren, moderieren und für Transparenz sorgen. Sie können, wenn nötig, Konflikte austragen helfen, auch Trauer oder Wut bearbeiten und sich auch immer wieder gelassen und auflösend konkurrierenden Themen und Situationen stellen. Sehr routiniert und unspektakulär wird mit

den Kindern der oftmals ganz unterschiedliche Kontakt zur Familie thematisiert und so gut es geht kompensiert, indem exklusive Menschen für das einzelne Kind aktiviert werden. Ehrenamtliche, die Patenschaften übernehmen, finden wir unter anderem in pensionierten Kolleg*innen oder aktiven Vereinsmitgliedern.

Bezugs- und Bindungspersonen werden nicht nur zu besonderen Anlässen und Feierlichkeiten eingebunden, sie sind in unserer Gruppe und im Gruppenalltag herzlich willkommen. Wir besuchen die Bezugspersonen, die Eltern mit und auch ohne die Kinder in ihrem Zuhause. Wir laden sie zu Gesprächen in die Gruppe ein, schaffen virtuelle Brücken, übernehmen Fahrdienste und nutzen die gemeinsame Zeit. Wir involvieren sie bei Facharztbesuchen, nehmen gemeinsam mit ihnen Termine in der Schule oder bei Sportveranstaltungen wahr. Für die wichtigen Personen im Leben unserer Kinder und für unsere Kinder, organisieren wir zweimal jährlich ein kleines Grillfest oder einen Kaffeeklatsch. So gibt es auch bezugspersonenübergreifend Kontakte und die Möglichkeit in den Austausch zu kommen. Wir pflegen die Beziehungen zu den wichtigen Menschen für unsere Kinder, wir stimmen uns ab, stützen sie und können oftmals auf sie bauen. Wir möchten, dass unsere Kinder Zeit mit ihnen verbringen können. Darum orientieren wir uns an dem, was Erwachsene und Kind ganz individuell schaffen können, an Nähe, an zeitlichem Umfang, an thematischer Auseinandersetzung, an finanziellen Ressourcen. Wir schaffen Möglichkeiten des Beisammenseins entweder in der Gruppe, aber auch, wenn die Eltern es leisten können, im Haushalt der Eltern. Die Zeit, die Kinder und Eltern gemeinsam verbringen, bereiten wir gut vor und reflektieren die verbrachte Zeit, um perspektivisch den Rahmen gut abstecken zu können und um zu schauen, welche Unterstützung Eltern und Kinder im Miteinander brauchen.

Unsere Erfahrung zeigt uns, dass einige Kinder, die bei uns leben, nach Wochen und einer intensiven Vorbereitung auch alle zwei Wochen an den Wochenenden im Haushalt der Eltern leben können. Das setzt voraus, dass wir ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufgebaut haben, wir diese Besuche vor- und nachbereiten und flexibel im Umfang dieser Kontakte sind. Wir können dann darauf vertrauen, dass Eltern sich in

Überforderungssituationen melden und wir umgehend intervenierend in den elterlichen Haushalt fahren können.

Erziehungs- und Förderplanung

Die Entwicklung eines individuellen Erziehungs- und Förderplans im Rahmen der Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII bildet die Grundlage unserer Arbeit. Hilfreich dafür ist die umfängliche Diagnostik, die im Rahmen der Diagnosegruppe Budenzauber stattgefunden hat. Durch die enge Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und durch ein einheitliches pädagogisches/psychologisches Verständnis gestalten wir für die Kinder einen fließenden Übergang zum dauerhaften Lebensort.

Das Erleben und Verhalten der Kinder gemeinsam zu reflektieren, verstehen zu lernen und ein professionelles Vorgehen auch in Krisen sicherzustellen, ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Durch die vielfältigen Professionen und Zusatzqualifikationen unserer Fachkräfte werden wir individuelle Förder- und Behandlungsangebote für unsere Kinder, auch zeitnah, umsetzen. Zudem profitieren die Mitarbeitenden untereinander von ihrer Fachlichkeit, was sich unmittelbar auf ihr fachliches Handeln auswirkt. Interdisziplinäre interne Fortbildungen und Supervisionen zu bestimmten Störungsbildern, Behandlungsmethoden und entwicklungspsychologischen Themen, wie Bindung und Trauma, erweitern ihr Handlungsspektrum. Über die intensive Elternarbeit hinaus pflegen wir einen regen Austausch mit involvierten Institutionen, um möglichst zielorientiert und einheitlich erziehen zu können. Die erarbeitete und schon in Teilen gelungene Stabilisierung innerhalb der Diagnosegruppe Budenzauber soll beibehalten und gefestigt werden. Der interne Einsatz von psychologischen Leistungen dient somit der Begleitung pädagogischer Mitarbeiter*innen, der Krisenintervention und natürlich in erster Linie dem einzelnen Kind. Feste therapeutische Angebote wie Achtsamkeitstraining, psychomotorische Förderung und soziales Kompetenztraining sollen unmittelbar am Lebensmittelpunkt der Kinder erfolgen. Eine externe therapeutische Einzelbegleitung in Form von Kinder- und Jugendpsychotherapie ist in manchen Fällen zusätzlich als sinnvoll zu erachten.

Unser Haus

Unsere Wohngruppe liegt in einer verkehrsberuhigten Straße im Ortsteil Hüsten, nur 300 Meter von einer Grundschule entfernt. Das Haus steht auf einem knapp 1000 qm großen Grundstück. Das Gelände bietet neben TÜV-geprüften installierten Spielgeräten, wie Schaukeln und einem Kletterturm, Fläche zum freien Spiel. Auf den Terrassen kann eine Tischtennisplatte oder ähnliches aufgebaut werden. Im Garten befindet sich ein Spielhaus mit Küchenzeile und der Möglichkeit zum medialen Spiel. So können wir gut altersbezogene Angebote getrennt voneinander anbieten. Das Haus verfügt über drei Etagen. Im Erdgeschoss befinden sich neben der Wohnküche zwei weitere Räume zum Spielen und Beisammensein. In der ersten Etage befinden sich drei Kinderzimmer, ein Bad und ein Mitarbeiterzimmer mit eigenem kleinen Bad. Im Obergeschoss gibt es drei weitere Kinderzimmer und ein großes Bad. Im Untergeschoss befinden sich neben zwei Hauswirtschaftsräumen ein Werkraum und der Zugang zum Garten mit Gartenhaus. Auf jeder halben Etage befindet sich zudem noch ein WC.

Bei der Gestaltung legen wir besonderen Wert auf Funktionalität und gemütliche Atmosphäre.

Personelle Besetzung

Mit insgesamt 7 Personalstellen im pädagogischen und psychologischen Dienst, einer Betreuungsichte von 1:0,86, stellen wir die professionelle Arbeit sicher.

Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen und ein/eine Erzieher*in im Anerkennungsjahr, insgesamt mit einem Stellenumfang von 6,70 Fachkräften, stellen rund um die Uhr die emotionale Versorgung sicher und gestalten aktiv den Alltag mit bis zu 6 Kindern und Jugendlichen. Zusätzlich zu den Fachkräften in der Gruppe begleitet eine Psychologin mit einer Personalstelle von 0,30 die Kinder und Jugendlichen sowie die Fachkräfte der Gruppe.

Die Teamleitung besteht aus einem Tandem aus zwei Fachkräften (Erziehungswissenschaft, B. A. und staatl. anerkannter Erzieher). Sie stehen den Kindern, ihren Familien und den Mitarbeiter*innen zur Verfügung und sind verantwortlich für die

pädagogische Arbeit in all ihren Facetten. Die Koordination der Fachkräfte gehört genauso in ihren Kompetenzbereich, wie die langfristige Begleitung der Kinder und ihrer Eltern.

Das pädagogische Team stellt sicher, immer für die Eltern erreichbar und in Akutsituationen handlungsfähig zu sein, was auch bedeutet, in Rufbereitschaft Eltern und auch Kolleg*innen zu unterstützen.

Täglich sind mindestens zwei Fachkräfte im Dienst, um eine enge Begleitung der Kinder sicher zu stellen, um ihnen zu helfen, die vielfältigen Anforderungen in ihrem Alltag meistern zu können. Um unserem Anspruch gerecht zu werden, die uns anvertrauten Kinder dauerhaft begleiten und in ein eigenständiges Leben führen zu können, benötigen wir diesen intensiven Personalschlüssel.

Das Team erhält bei Bedarf regelmäßig durch eine externe Supervisorin Supervision und kann durch einen Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie beraten werden. Die Vernetzung der einzelnen Arbeitsbereiche und die durch Team-, Personal-, und Konzeptentwicklung zu gewährleistende Qualitätsentwicklung sind zentrale Aufgaben der Geschäftsführerin.

Die hauswirtschaftliche Versorgung leistet mit 26 Stunden in der Woche eine erfahrene Köchin, die neben ihrer fachlichen Kompetenz viele persönliche Qualifikationen besitzt, angemessen liebevoll unsere Kinder zu versorgen. Zu ihren Aufgaben gehören das Zubereiten von gesunden und abwechslungsreichen Gerichten, ebenso wie die Wäschepflege, das Reinigen des Hauses und das Erledigen der Einkäufe. Altersentsprechend werden die Kinder an diese Aufgaben herangeführt und durch die Pädagog*innen, manchmal auch durch die Hauswirtschafterin, angeleitet und unterstützt. Für Reparaturarbeiten und die Pflege unseres Grundstücks ist mit 15,4 Stunden in der Woche ein Hausmeister zuständig, der gemeinsam mit den Pädagog*innen die Kinder und Jugendlichen in die Ausführungen, wie Rasenmähen, Unkrautjäten oder Reparaturarbeiten, einbezieht.

Beteiligung und Beschwerde

In unserem pädagogischen Verständnis kann Erziehung ohne Beteiligung nicht gelingen. Kinder, die in diese Wohngruppe einziehen, haben sich im Vorfeld ein umfangreiches Bild ihres neuen Lebensortes gemacht. Sie konnten sich gedanklich und im Austausch mit der Frage beschäftigen, ob sie hier leben und begleitet werden möchten. Diese Bereitschaft der Kinder ist das zentrale Aufnahmekriterium.

In täglichen Abendrunden und in einem wöchentlichen Gruppengespräch reflektieren die Pädagog*innen mit den Kindern den Tag, besprechen schöne Situationen, Unstimmigkeiten und gehen in die Planung des nächsten Tages. Die Kinder tragen Wünsche und Beschwerden vor und gemeinsam wird überlegt, wie damit umzugehen ist und welche Lösungen es gibt. Einen Samstag pro Monat bereiten die Kinder eine Konferenz vor. Sie planen die Themen, die Durchführung, laden einzelne Pädagog*innen und auch die Teamleitung zu ihren Sitzungen ein. Unsere Kinder gestalten beispielsweise gemeinsam mit unserer Köchin und auch den Pädagog*innen den Speiseplan und gehen mit ihnen in die Organisation für gemeinsame Kochevents. Ebenso erarbeiten sie mit den Pädagog*innen die Gestaltung der Freizeit, insbesondere in den Ferien.

Viel wichtiger erscheint uns jedoch der intensive, individuelle Kontakt zum Kind, um Wünsche und Vorlieben zu stärken und Ängste sukzessive abzubauen. Damit schaffen wir die Grundlagen, dass unsere Kinder mit viel Selbstvertrauen und einem absoluten Selbstverständnis ihre Anliegen anbringen. Unsere Aufgaben liegen somit darin, die Kinder zu befähigen, sich zu beteiligen und ihnen Raum und Vertrauen für Beteiligung zu schaffen. Beteiligung fängt beim Tischgespräch an und hört bei Entscheidungen zum persönlichen Wohl auf. Die Kunst liegt für uns im Austarieren vom Zulassen eigener Erfahrungen, Aushandlungsprozessen und Grenzsetzungen.

Auch wenn die Zusammenarbeit in den oben genannten Bereichen stets von dem Bestreben bestimmt ist, den Bedürfnissen der beteiligten Familien, Kindern oder Jugendlichen gerecht zu werden, lassen sich Fehler oder Unstimmigkeiten nicht ausschließen. Warum und wann immer auch seitens der

Familien, Kinder und Jugendlichen das Gefühl entsteht, nicht angemessen beteiligt oder gar ungerecht behandelt zu werden, und dies nicht im direkten Kontakt mit den Mitarbeiter*innen oder der fallführenden Fachkraft des Jugendamtes angesprochen und geklärt werden kann, können sich die Betroffenen formlos beim Verein für Kinder- und Jugendhilfe Arnsberg e.V. beschweren. Für die Kinder und Jugendlichen unserer stationären und teilstationären Angebote wurde zudem eine externe Beschwerdestelle eingeführt. Dieser Prozess wird im trügereigenen Schutzkonzept erläutert, welches auf der Website des Vereins in seiner jeweils aktuellsten Form eingesehen werden kann.

Qualitätssicherung In den ein- bis zweiwöchentlichen Teambesprechungen finden ein regelmäßiger organisatorischer Austausch, Fallbesprechungen und fachliche Reflexion der Gruppenmitarbeiter*innen statt. Wir bieten den Pädagog*innen Zeit und Raum, die emotionale und physische Nähe zu reflektieren, um den vielfältigen Ansprüchen dieser sensiblen und anspruchsvollen Arbeit auf lange Sicht gerecht zu werden und den Spaß an der Arbeit nicht zu verlieren.

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, gibt es bei uns im Verein darüber hinaus verschiedene Bausteine. So beschreibt unser Schutzkonzept Prozesse und Grundhaltungen, die in unserem Verein gelten. Ein internes Qualitätsmanagement-Handbuch beschreibt weitere Arbeitsprozesse und Abläufe, die die Qualität der Arbeit sicherstellen und eine regelmäßige Überprüfung und Evaluation gewährleisten. Eine stetige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen wird durch den Träger unterstützt und gefördert, ebenso Supervisionen und die Teilnahme an Facharbeitskreisen.

Datenschutz Soweit dem Verein für Kinder- und Jugendhilfe Arnsberg e. V. zur Sicherstellung der Aufträge Informationen bekannt oder übermittelt werden und die Weitergabe dieser Informationen zur Sicherstellung der Aufträge erforderlich sind, bestehen keine die Wahrnehmung dieser Aufgaben einschränkenden datenschutzrechtlichen Vorbehalte. Diese Weitergabe entspricht

dem Grundsatz, dass Sozialdaten zu dem Zweck übermittelt und genutzt werden dürfen, zu dem sie erhoben worden sind. Für Fotos und Filmaufnahmen gelten die gleichen datenschutzrechtlichen Vorgaben wie für schriftliche Dokumente und werden von uns ebenso behandelt.

Rechtsgrundlagen § 27 SGB VIII Hilfe zur Erziehung
§ 34 SGB VIII Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform
§ 36 SGB VIII Hilfeplanung
§ 42 SGB VIII Inobhutnahme
§§ 67 ff. SGB X Sozialdatenschutz
§§ 61 - 68 SGB VIII Schutz von Sozialdaten
§ 35 SGB I Sozialgeheimnis
§ 8 SGB VIII Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
§ 8a) SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Grundsätzlich ist für den Austausch der beteiligten Fachkräfte eine entsprechende Schweigepflichtentbindung der jeweiligen Sorgeberechtigten notwendig, die bei Beginn einer Zusammenarbeit eingeholt wird. Für jeglichen Austausch mit weiteren beteiligten Personen und Institutionen holen wir uns gesonderte Legitimationen ein. Ebenso wird mit den jeweils Betroffenen zu Beginn einer Zusammenarbeit besprochen, dass die vereinsinterne Vorstellung und Reflexion unserer Arbeit ein wichtiges Qualitätsmerkmal darstellt. Eine entsprechende Einverständniserklärung lassen wir uns zu Beginn unterzeichnen.

Preisgestaltung Den gültigen Tagessatz entnehmen Sie bitte der beiliegenden Entgeltvereinbarung.

Kontaktpersonen Ingrid Schulte (Bereichsleitung Stationäre Hilfen)
ingrid.schulte@jugendhilfe-arnsberg.de

Julia Bachmann & Tim Kowalski (Gruppenleitungen)
julia.bachmann@jugendhilfe-arnsberg.de
tim.kowalski@jugendhilfe-arnsberg.de

Geschäftsführung Michaela Pläßmann
michaela.plassmann@jugendhilfe-arnsberg.de

Ergün Emir
erguen.emir@jugendhilfe-arnsberg.de

Träger Verein für Kinder- und Jugendhilfe Arnsberg e.V.
Marktstraße 59
59759 Arnsberg
Tel. 02932/37230, Fax 02932/37467
info@jugendhilfe-arnsberg.de
www.jugendhilfe-arnsberg.de

Arnsberg, im Februar 2026